

Breslauer Kreis-Blatt.

Vierter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 21.** den 27. Mai 1837.

Bekanntmachungen.

Nach der Bekanntmachung der Königl. Intendantur des 6. Armee-Corps vom 24. August 1830 im Amtsblatt pag. 228 sollen die Liquidationen über an die Truppen verabreichte Marsch-Fourage mit jedem Monat abgeschlossen und eingereicht werden, weshalb den Wohllöbl. Dominien und Ortsgerichten die Verpflichtung zur ungesäumten Einsendung der diesfälligen Quittungen des Militairs, mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht wird, daß bei verzögerter Einreichung solche von hier aus nicht mehr zur Liquidation kommen können, sondern auf Kosten der Säumigen zur beliebigen eigenen weitern Veranlassung remittirt werden müßten.

Breslau, den 24. Mai 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Zufolge höherer Bestimmung sollen circa 60 bis 70 Ellen verschiedene confiscirte Schnittwaaren und andere Kleinigkeiten öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden, wozu ein Termin zum 3. k. M., als Sonnabend Vormittags um 9 Uhr in unterzeichnetem Amte anberaumt ist.

Breslau, den 25. Mai 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Behufs Empfangnahme von Gewerbesteuerscheinen für Gewerbtreibende am Orte werden die Ortsgerichte zu Schiedlagwitz, Rothsürben, Schalkau, Wirrwitz, Schmolz, Domslau, Bogenau, Wiltschau, Jackschenau, Tschönbankwitz, Gallowitz, Klein-Sirding, Cosel, Klettendorf, Lamsfeld, Cammelwitz und Paschwitz angewiesen, sich bei Gelegenheit der Steuer-Abfuhre pro mense Juni d. J. im unterzeichneten Amte zu melden.

Breslau den 25. Mai 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Kurrenden.

Die Anfertigung der Klassensteuer Zu- und Abgangslisten pro I. Semester c. geschieht in der gewöhnlichen Art, wobei jedoch zu beachten, daß keine klassensteuerpflichtige Person, welche in einen andern Kreis oder in hiesige Stadt verzogen ist, in Abgang nachgewiesen werden darf, wenn deren Abzug nicht spätestens bis zum 3. k. Mts. bei unterzeichnetem Amte besonders angemeldet worden ist. Die Gerichtsschreiber und wo solche nicht genügende Auskunft zu geben vermögen, auch die Gerichtsscholzen, haben sich mit den Conceptlisten am 7. k. Mts., als Mittwoch, früh 6 Uhr im Gasthofe zum schwarzen Bär in Pöpelwitz zur Revision einzufinden, so wie, nachdem solche geschehen, die Listen abzuschließen.

Die Reinschrift der Listen kann zu Hause erfolgen und sind beide Exemplare dieser Listen demnächst spätestens bis zum 24. k. M. an das unterzeichnete Amt einzusenden.

Breslau den 25. Mai 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Von den in der beifolgenden Nachweisung verzeichneten Schulen fehlen die Absenten-Listen, welche binnen 3 Tagen, bei Vermeidung der Abholung per Expressen auf Kosten der Säumigen einzureichen sind. Wegen der pünktlichen Einsendung derselben wird auf das Kreisblatt Nr. 7 pro 1837 nochmals Bezug genommen.

Nachweisung der fehlenden Absenten-Listen.

Namen der Ortschaften.	Februar	März	April	Namen der Ortschaften.	Februar	März	April
Katholische Schulen.				Klettendorf	—	1	—
Jackschenau	—	—	1	Koberwitz	—	—	1
Wangern	—	1	—	Malkwitz	—	1	—
				Rosenthal	—	1	—
Evangelische Schulen.				Sadewitz	—	1	—
				Tschönbankwitz	—	—	1
Gnichwitz	—	1	—	Wirrwitz	1	—	—
Herrmannsdorf-Strachwitz	—	—	1				
Jackschenau	—	1	—				

Breslau den 25. Mai 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Um das Departements-Schiffs-Verzeichniß in ununterbrochener Uebereinstimmung mit dem wirklichen Thatbestande zu erhalten und fortzuführen, verlangt die Königl. Regierung sofortige Anzeige von jeder eintretenden hierauf Bezug habenden Veränderung.

Die Ortsgerichte derjenigen Ortschaften, in denen sich Schiffseigenthümer befinden, haben daher von jedem Zutritte, der durch Anzug, Ankauf oder Neubau, so wie von jedem Abgange, der durch Abzug, Verkauf oder Cassirung eines Schiffsgefäßes entstanden, spätestens 8 Tage nachdem sich ein solcher Vorfall ereignet, unter Angabe der Nr. und der Tragfähigkeit des Schiffes, so wie der Namen der Eigenthümer, schriftliche Anzeige an das unterzeichnete Amt zu machen und die Nummern der cassirten Schiffe einzusenden.

Da übrigens noch Schiffe im Kreise vorhanden sind, deren Bezeichnung mit dem Departements-Buchstaben B. noch nicht geschehen, so haben die betreffenden Ortsgerichte dies schleunigst nachträglich zu veranlassen.

Breslau den 24. Mai 1837. Königl. Landräthl. Amt.

Die schöne Rübe.

(Schlesische Volkssage.)

Um die alte, graue, fast verschollene Zeit herum, da die Königin Grimhild auf Rache sann, und die burgundischen Helden auf König Etzels Werbung an sein Hoflager nach Hungarn zogen, wohnte in dem anmuthigen Quadengau des deutschen Landes, jetzt Schlesien genannt, ein Häuptling des Quadenstammes, Namens Zobten. — Trotz siegreicher Kämpfe und Kriegeszüge die Oder hinauf und hinab, und über die Kämme und durch die Schluchten des Riesengebirges, ist sein Name verschollen und sein Ruhm verhallt; was davon übrig ist, erhält sich kümmerlich, von anderweitigen Auslegungen und Behauptungen angefochten, in der Benennung des Zobtenberges, einer hoch empor ragenden Felsenhöhe, auf der einst seine Burg gestanden. Es ist mit der gewaltigen Zerstörerin und Vertilgerin,

der Zeit nicht zu hadern. Nicht blos die Namen der Menschen gehen in ihr unter, sondern auch die ausgedehnten Länder; so ist die Benennung des Quadengaues längst untergegangen und dagegen seit Jahrhunderten der Name Schlesien aufgekommen, auf welches Land indeß der alte Zobten, mit dem alten Namen prangend, unverändert hinabschaut.

In der Zeit, die wir oben bezeichnet haben und die, wenn auch nicht deutschen Geschichtsschreibern, doch deutschen Dichtern genau bekannt ist, besaß auf jenem Berge der Quadenhäuptling Zobten eine feste Hut oder Burg, in der er auf Bärenhaut lag und Honigwein trank, so oft er nicht auf die Jagd ausritt oder in den Krieg zog. Dieser Häuptling hatte eine Tochter, an der alles schön war, nur nicht der Name. Sie hatte das schönste blonde Haar, die schönsten blauen Augen, den schönsten leichtesten Wuchs, ja sogar, was in jener Riesenzeit schwer war, einen schönen kleinen Fuß; sie war würdig, Rosenmund oder Rosenlicht zu heißen, aber sie hieß — Rübe. Der Vater nämlich, der rauhe Zobten, hatte kurz vor ihrer Geburt am Ufer der Oder eine Meierei angelegt, die er, weil das Land erst vom Walde gereinigt und gerodet werden mußte und doch noch voll Baumwurzeln stak, die Wurzelau nannte. Aus dieser Meierei Wurzelau ist, im Vorbeigehen gesagt, im langen Laufe von dreizehn Jahrhunderten, die reiche Stadt Breslau an der Oder erwachsen, deren früherer, unverstümmelter Name (so sagen es ehrenwerthe Geschichtsforscher) Wurzelau sein soll, wie denn die Polen sie bis zum heutigen Tage Wrazlaw nennen. Hier wurde unter anderm landwirthschaftlichen Betrieb der einfachen Vorzeit, auch ein nicht unbeträchtliches Feld zum Bau von Rüben verwandt, welche nebst Bärenfleisch die Lieblingsspeise des grimmigen Zobten waren. Er schenkte daher diesem seinen Rübenfelde eine besondere Aufmerksamkeit, und als gerade, durch die Fügung des Zufalls, ihm sein Meier die erste reife ausnehmend große und schöne Rübe überreichte, als ihm anderer Seits die Geburt einer Tochter verkündet ward, so gab er in der Freude seines Herzens dieser den Namen der beliebten, eben erst aus der Erde gezogenen Frucht. Es muß ihm solches nicht übel gedeutet werden, denn unsere deutschen Altvordern, wenigstens im Quadengau, waren damals noch blinde Heiden, und wußten nichts von den Namen der Kirchenheiligen und noch minder von den Namen der Romanenheldinnen.

Die Quadentochter Rübe erwuchs, wie wir schon oben bemerkt haben, zu einer wahren Augenweide. Die trotzigen Blicke der Quadenjünglinge, von denen selbst die römischen Schriftsteller zu erzählen wissen, indem sie sie blaue Flammen nennen, leuchteten milder, wenn sie der schönen Rübe begegneten. Es würden gewiß ihre Farben getragen und Lanzen zu ihrer Ehre gebrochen worden sein, wenn diese Uebungen späterer Tage damals schon bekannt gewesen wären. Indessen auch in der ältesten Zeit, die uns graue, kaum erkennbare Nebelgestalten vorführt, muß um Liebe geworben und Liebe gewährt worden sein. Die Neigung der schönen Rübe erhielt, auf Wegen, die nicht mehr zu ergründen sind, ein Jüngling aus dem nachbarlichen deutschen Stamme der Hermunduren, die um die Elbe herum wohnten, dort, wo sie aus dem Gebirge in eine liebliche Landschaft hervorströmt. Warum er der Tochter gefiel und dem Vater nicht, darüber schweigt die Sage. Aehnliche Fälle haben zu allen Zeiten statt gefunden und sind auch nothwendig, wenigstens für Dichter, denn viele der besten Sagen und Romane würden nie das Herz der Menschen bewegt haben, wenn die Liebe niemals verurtheilt gewesen wäre, auf Hindernisse zu stoßen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Rathgeber.

23. Wider die Finnen der Schweine.

Die Knoten in dem Fleische und Specke der Schweine, die man Finnen nennt, rühren von einer Art dicht zusammengewickelter Bandwürmer her, deren Erzeugung und Entwickelung besonders befördert wird, wenn die Schweine in der Hitze jähling saufen oder wenn sie bald zu kaltes, bald zu heißes Getränke, bald viel, bald wenig, bald nichts zu fressen bekommen. Man erkennt die Gegenwart dieser Finnen an den weißen Blattern unter der Zunge und an der heisern Stimme. Bessere Ordnung im Fressen und Saufen ist das nothwendigste Stück bei dieser Cour. Außerdem giebt man einem erwachsenen Schweine anderthalb Loth fein gestoßnes Spießglas auf Butterbrodt. Die äußerlichen

Finnen lassen sich mit Seifenwasser und einer Salbe von Theer und Schwefelblumen vertreiben. Nach der Cour muß man sie noch drei Wochen gehen lassen, ehe man sie schlachtet. Man will bemerkt haben, daß nur die finnigen Schweine Linsen fressen, die ihnen auch recht wohl bekommen.

Ein sicheres Mittel zur Vertreibung der Schweinefinnen ist folgendes: man nimmt Kümmel, Kochsalz und durchgesiebte Buchenasche, von jedem, dem Maaße nach, gleichviel, mengt alles durch einander und giebt dem mit Finnen behafteten Schweine täglich zwei Löffel voll in's Getränke.

24. Vertilgung der Werlen oder Erdkrebse.

Man macht an mehreren Orten des Gartens drei Spaden tiefe Gruben in die Erde, füllt diese mit Schweine- oder Pferdemist an und bedeckt den Mist wieder mit Erde. Nimmt man die Erde im Anfange des Frühlings, oder drei Wochen darauf, nachdem man die Gruben gemacht hat, wieder weg, so findet man im Miste eine sehr große Menge Werlen versammelt und man kann sie hier nun leicht tödten.

Anzeigen.

Steckbrief.

Die nachstehend signalisirte, einem sehr lüderlichen Lebenswandel ergebene Anna Rosina separirte Schmid Drieschner, geb. Stanke aus Nieder-Rosen wurde wegen Mangel an Ausweis im Grottkauer Kreise verhaftet und vom dasigen Landräthl. Amte mittelst beschränkter Reiseroute nach Strehlen gewiesen. Da aber dieselbe dort nicht eingetroffen, ist solche im Betretungsfalle dorthin abzuliefern.

Signalement. Alter, 36 Jahr. Haare und Augenbraunen, dunkelbraun. Stirn, breit. Augen, braun. Nase, spitzig. Mund, gewöhnlich. Zähne, oben fehlen 2 Vorderzähne. Kinn, spitz. Gesicht, oval. Gesichtsfarbe, gesund. Gestalt, schlank. Besondere Kennzeichen: der Zeigefinger der rechten Hand ist steif.

Diebstähle.

In Thauer wurden dem Freigärtner Rademacher, in der Nacht vom 15. z. 16. d. Mts. mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen: ein grautuchner schon gebrauchter Mantel mit einem Pelzkragen; ein neuer schwarztuchner Mannsrock mit seidenen Knöpfen; eine noch ziemlich neue schwarzseidne Weste; eine dunkelgrüne Tuchweste mit messingenen Knöpfen; ein Paar neue aschgrautuchne Hosen; 2 Frauenhemden.

In Zaumgarten sind dem Bauergutsbesitzer Christoph Grundke, in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. 4 Schöpse nach vorheriger Abschlachtung gestohlen worden.

Hohes Alter. In Meleschwitz starb am 12. d. M. die Bauerauszüglerin Johanna Lendig 85 Jahr alt.

In der Buch- und Antiquar-Handlung von Ign. Kohn, Schmiedebrücke, Stadt Warschau, sind um beigesetzte Preise zu haben:

Johann Arndts wahres Christenthum, samt dem Paradiesgärtlein. Lpz. 1753. In 4. Mit vielen Kupfern und großem Druck. Ganz in Leder geb. mit Goldtitel, für 2 Rthlr.

Joh. Friedr. Bahrdts evangelische Betrachtungen rc. Leipzig 1750. In 4. Großer schöner Druck, Ldb. mit Goldtitel und Futteral für 1 Rthlr. 10 Sgr.

Seiler, Dr. Georg Friedr., Das größere biblische Erbauungsbuch. Erlangen in der Bibel-Anstalt 1785 17 Thle., gut geb. f. 3 rtl. 15 sg.

Breslauer Marktpreis am 24. Mai.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	13	—	1	8	3	1	3	6
Roggen = =	—	92	—	—	26	6	—	24	—
Gerste = =	—	22	—	—	21	—	—	20	—
Hafer = =	—	18	6	—	18	3	—	18	—

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres, Breite Straße Nr. 36. Druck von Gustav Kupfer, Schuhbrücke Nr. 32.